



Der Rundbrief

für ver.di Aktive im OV Saar

Nr. 9 (03/24) am 3.02.24

Am 2. Februar waren wir in Mainz

Ohne uns kein Verkehr

Es war der erste gemeinsame bundesweite Streiktag von ÖPNV-Beschäftigten und Klimabewegung. Mitglieder unseres Ortsvereins zeigten sich solidarisch und fuhren mit den Streikenden nach Mainz. Dort trafen sich 4.000 Streikende von beiderseits des Rheins mitten auf dem Rhein auf der Theodor-Heuss-Brücke. Auch die stellvertretende Bundesvorsitzende Christine Behle war gekommen. Eins wurde klar: Ohne uns gibt es keinen Verkehr.

Allein das war schon genial, zeitgleich fanden Streiks in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-

Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen statt.

Im Saarland streikten u.a. Saarbahn GmbH





Busbereich und Saarbahn Netz GmbH in Saarbrücken, NVG Neunkircher Verkehrs GmbH, FSN Fahrzeugservice Neunkirchen GmbH, KVS Kreisverkehrsbetriebe Saarlouis GmbH in Saarlouis und Lebach, VVB Völklinger Verkehrsbetriebe GmbH und die Subunternehmer in den jeweiligen Betrieben.
ver.di fordert die Anhebung der Tabellenentgelte



und Neustrukturierung der Tabelle mit durchschnittlich ca. 500,- € im Monat.
Ohne bessere Arbeitsbedingungen ist jede Verkehrswende illusorisch. Schon jetzt fehlt es überall an Personal. Ältere KVB-Fahrer*innen berichten, dass viele von ihnen kurz vor der Rente stehen, es aber keinen Nachwuchs gebe, weil die Jungen nach der Ausbildung lieber bei Privatunternehmen oder in anderen Branchen anheuern würden, als sich dem

Stress im ÖPNV auszusetzen.

Der zuständige Gewerkschaftssekretär Christian Umlauf betonte: „Wir brauchen in Folge der Demografie und für einen Ausbau des ÖPNV wie er gewünscht und sinnvoll ist, in den nächsten 10 Jahren zwischen 1.500-2.000 neue Beschäftigte im ÖPNV. Nur gute Arbeitsbedingun-



gen und Löhne geben uns die Chance, die aktuellen Kolleginnen und Kollegen in den Betrie-



ben zu halten und neue zu gewinnen.“ Die Kollegen jedenfalls sind kampfbereit, davon konnten wir vom Ortsverband uns überzeugen. Die Busfahrer sind einfach tolle Kollegen.



Bunt statt Braun in Saarbrücken am 3.2.

Der rechten Politik den Kampf angesagt

Auch die Gewerkschaft ver.di gehörte zu den Aufrufern zur Kundgebung gegen Rechtsextremismus am Samstag, 3. Februar 24 auf dem Saarbrücker Ludwigsplatz. Organisatorin war



das breite Bündnis „Bunt statt Braun“, das von über hundert Gruppen und Organisationen unterstützt wird.

10.000 Menschen kamen und wollten ein deutsches Zeichen für Demokratie und Vielfalt setzen. Der Kern des Bündnisses besteht aus den Gewerkschaften und ihrem Dachverband, dem DGB.

Und so wurde die Kundgebung durch unserem Timo Ahr eröffnet, offiziell der stellvertretende Vorsitzende des DGB Rheinland-Pfalz-Saar und wichtigster DGB-Funktionär an der Saar.

Er wertete die Kundgebung als deutliches Zeichen gegen Rechts und rechte Politik und sprach sich auch unmissverständlich gegen die AfD aus.

Auch ergriffen zahlreiche Landespolitiker wie



die Ministerpräsidentin Anke Rehlinger, der Vorsitzende der CDU Saar, Stephan Toscani, der SPD-Fraktionsvorsitzende Ulrich Commerçon und Saarbrückens Oberbürgermeister Uwe Conradt das Wort. Rehlinger will ein Stoppzeichen setzen gegen jene, die glauben aus den Problemen und Sorgen der Menschen ein braunes Süppchen kochen zu können.



Auch die ver.di Gewerkschaftssekretärin Fabienne Wolfanger, die auch im Landesjugendring mitarbeitet und gerade aktuell Mutter geworden ist, hielt eine emotionale Rede und rief zum Widerstand gegen braune Hetze auf.

ver.di war mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen vertreten. Die Betriebsgruppen und Gewerkschaftssekretäre waren ebenso vertreten, wie auch unser Landesleiter Michael Blug und der Geschäftsführer Thomas Müller.

Vom Ortsverein verteilten Rainer Tobae, Michael Quetting und Bernd Schumann (es hätten

Unsere Stärke heißt Solidarität

Der rechten Politik den Kampf ansagen

Hunderttausende sind auf den Straßen. Wir wollen ein Deutschland ohne Rassismus. Das ist gut. Und wir Saarländerinnen und Saarländer sind dabei mit 5.000, dann 13.000 und wieder 7.000. Unterschiedlichste Gruppen rufen auf. Die Zivilgesellschaft wehrt sich gegen reaktionäre Lösungen. Wir Gewerkschaften haben jetzt das Aktionsbündnis „Bunt statt Braun Saarland“ aktiviert. „Bunt statt Braun“ steht für ein entschiedenes Eintreten gegen rechtes Gedankengut, Rassismus und antidemokratische Parolen. Das Bündnis, das eine breite Palette gesellschaftlicher Gruppen vereint – von Kirchen, Jugendverbänden, Vereinen und Parteien bis hin zu Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden, migrantischen Organisationen und Künstler*innen –, möchte ein deutliches Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit setzen und für ein besseres Miteinander der Kulturen werben.

den von Remigration. Ein Wort der Beschönigung und Verharmlosung. Die Regierung spricht von Rückführungsverbesserung und die CDU will alle Geflüchtete, die in der EU einen Asylantrag stellen, in „sichere Drittstaaten“ überführen. So steht es im aktuellen Grundsatzpapierentwurf. Vielfalt und Demokratie sind was anderes.

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat sich auf einen Entwurf für den Bundeshaushalt 2024 geeinigt. Beschlossen wurden die schrittweise Abschaffung des sogenannten Agrardiesels in der Landwirtschaft, verschärfte Sanktionen beim Bürgergeld sowie Rekord-Rüstungsausgaben. Die Schuldenbremse will die Ampel-Koalition beibehalten. Sie könne laut einer Vereinbarung der Koalitionäre jedoch ausgesetzt werden, wenn sich die militärische Lage in der Ukraine „wesentlich“ verschlechtert. Eine genauere Definition dieses Sonderfalls wurde öffentlich nicht vorgenommen.

Gegen rechte Politik zu sein, ist mehr als die AfD als reaktionäre Partei mit faschistischen Flügeln zu bekämpfen. Es geht um Inhalte. Die vielzitierte starken Schulter müssen mehr von den Lasten tragen. Wer Sozialabbau betreibt ist reaktionär und stärkt die Rechten. Wer prekäre Arbeitsverhältnisse schafft macht sich mitschuldig. Unsere Schulen verkommen, es gibt zu wenig Erzieherinnen und Lehrer. Die Krankenhäuser stehen vor der Insolvenz. Der OPNV ist nicht auf der Höhe der Zeit. Und wir sollen nichts Besseres zu tun haben als kriegstüchtig zu werden.

Jetzt wurde der Haushalt zusammengestrichen, notwendige Investitionen werden nicht getätigt, gegen die Klimakatastrophe und für den nötigen Umbau fehlt es an Mitteln und gleichzeitig haben wir uns mit dem Wirtschaftskrieg gegenüber Russland selbst ein Bein gestellt. Der Krieg in der Ukraine ist zum Stellungskrieg geworden, im Osten nichts Neues. Krise und Krieg ist der Dung für reaktionäre Ideen und Taten.

Wir dürfen nicht zulassen, dass unser antifaschistische Erbe einfach instrumentalisiert wird, sonst besorgen wir unbewusst das Geschäft der AfD, denn sie profitieren ja gerade von dem Rechtsruck, vom Sozialabbau und der angestrebten Kriegstüchtigkeit. Geändert werden muss die aktuelle Politik, die den Rechtsruck befördert.



Selbstverständlich sind wir von ver.di dabei und nehmen die Interessen der Kolleginnen und Kollegen selbst in die Hand. Dem menschenverachtenden Rechtsextremismus, der rassistischen Hetze, dem immer lauter auftrumpfenden Rechtspopulismus müssen wir Einhalt gebieten, wo immer sie uns begegnen. Unsere Stärke ist die Solidarität. Stehen wir gemeinsam ein gegen Ausgrenzung und Hass, für Respekt und Menschlichkeit.

Wir demonstrieren nicht nur gegen die AfD. Der rechte Staatsumbau begann nicht erst gestern. Was tun wir gegen zehntausende Tote im Mittelmeer? Während gegen die AfD demonstriert wird beschloss die Koalition im Bundestag das „Rückführungsverbesserungsgesetz“. Wie sagte doch der Bundeskanzler im „Spiegel“? „Wir müssen endlich im großen Stil abschieben“. Im Gegensatz zur AfD braucht die Bundesregierung kein Geheimtreffen, um die massenhafte Entrechtung von Menschen zu diskutieren, sie schlägt das einfach als Gesetz vor, so kommentiert Sea-Watch-Sprecher Oliver Kulikowski die Situation. Die Nazis re-

ver.di Saar verteilte auf der Demo am 3. Februar Bunt statt Braun ein Flugblatt



OV Saar



mehr sein können, wir packten es nicht alle zu erreichen und konnten viele gewünschte Gespräche nicht führen, weil wir sonst auf dem Material sitzen geblieben wären) ein viel beach-



teten Flyer in hoher Auflage. Dort hieß es „Wir demonstrieren nicht nur gegen die AfD. Der rechte Staatsumbau begann nicht erst gestern.“ Kritisch wurde sich auch mit bestimmten Vor-



haben der Regierung wie auch der CDU auseinandergesetzt.

Wir forderten die aktuelle Politik, die den Rechtsruck befördert, zu bekämpfen. U.a. stellten wir fest: „Gegen rechte Politik zu sein, ist



mehr als die AfD als reaktionäre Partei mit faschistischen Flügel zu bekämpfen. Es geht um Inhalte. Die vielzitierte starken Schulter müssen mehr von den Lasten tragen. Wer Sozialabbau betreibt ist reaktionär und stärkt die Rechten. Wer prekäre Arbeitsverhältnisse schafft macht sich mitschuldig. Unsere Schulen verkommen, es gibt zu wenig Erzieherinnen und Lehrer. Die Krankenhäuser stehen vor der Insolvenz. Der ÖPNV ist nicht auf der Höhe der Zeit. Und wir sollen nichts Besseres zu tun haben als kriegstüchtig zu werden.



Aktion des Ortsvereins

Unterstützung zweier Betriebsgruppen

Der Ortsverein hat beschlossen, dieses Jahr zwei ver.di-Betriebsgruppen in einem typischen Frauenbetrieb, einem Krankenhaus bei einer betrieblichen Aktion zu unterstützen.

Im Winterberg-Klinikum in Saarbrücken und in den SHG-Kliniken in Völklingen werden große Aktionen mit Rosen, Flyern und Aufklebern durchgeführt. Man will jede Kollegin erreichen. Wir brauchen noch Unterstützung. Die Aktionen laufen wie folgt ab:



Wir treffen uns morgens zur Frühschicht auf dem **Winterberg um 5:15 Uhr** an der Kinderklinik zur Besetzung aller Eingänge für die die Frühschicht und die Nachtschicht. Die Mittagschicht übernimmt die ver.di-Betriebsgruppe allein.

Ab 10:30 Uhr sind wir in Völklingen. Treffpunkt ist die Eingangshalle des Krankenhauses. Wir besuchen die Kolleginnen auf den Stationen, in den Laboren, Ambulanzen, Funktionsabteilungen und Büros.

Wer mitmacht möchte, melde sich vorher bei michael@Quetting.de



Nicht vergessen!

Sekretär Alex Sauer kommt am 15.2. zu uns

Die Beschäftigten im Handel kämpfen seit vielen Monaten für nachhaltige tabellenwirksame Entgelterhöhungen und geben nicht auf. Die Verhandlungen ziehen sich nun seit über neun Monaten hin. Das Verhalten der Arbeitgeber ist nicht akzeptabel. Sie handeln nach dem Motto: 'Friss oder stirb!'

Aus ver.di-Sicht ist es absolut skandalös, dass die Arbeitgeber nach wie vor die Lebenssituation der Beschäftigten ignorieren. Die Realität sieht so aus:

- 90 Prozent der Beschäftigten im Einzelhandel sind akut von Altersarmut bedroht.
- 41 Prozent der Beschäftigten beziehen einen Niedriglohn.
- Sie machen 16,8 Prozent aller Niedriglohnverdienerinnen in Deutschland aus.

Deshalb sind nachhaltige, tabellenwirksame Entgelterhöhungen existenziell. Die Arbeitgeber-Angebote bedeuten nach den massiven Preissteigerungsraten deshalb massive Reallohnverluste. Denn gerade Beschäftigte mit niedrigen und mittleren Einkommen sind am



stärksten von den gestiegenen Preisen betroffen. Allein die Lebensmittelpreise sind im Durchschnitt in 2022 und 2023 um über 12 Prozent gestiegen. Lohnsteigerungen von 6 Prozent, wie sie die Arbeitgeber anbieten, reichen da vorne und hinten nicht.

Die bisherigen Arbeitgeberangebote gehen aber an der Lebensrealität und den Existenznöten der Beschäftigten völlig vorbei. Für 2023 haben die Arbeitgeber nach drei Nullmonaten eine tabellenwirksame Erhöhung von durchschnittlich 5,3 Prozent im Einzelhandel und nach vier Nullmonaten von 5,1 Prozent im Groß- und Außenhandel angeboten. Das Angebot für 2024 fällt noch niedriger aus.

Was kann in dieser schwierigen Situation getan werden? Was sind die Pläne? Wie können die anderen Fachbereiche helfen. Was ist der Plan. Dazu haben wir den Gewerkschaftssekretär für Donnerstag, 15.2. um 18 Uhr zu unserer offener Mitgliederversammlung des Ortsvereins Saar eingeladen. Übt Solidarität. Kommt vorbei.

Seminar in Kirkel:

Das wird man doch wohl noch sagen dürfen

Vom 01.-03.März 2024 führen wir im Bildungszentrum Kirkel zum mit populistischen Sprüchen durch. Wenn Kolleg*innen und Bekannte oder Freunde plötzlich rechtspopulistische Phrasen dreschen, möchten viele Menschen dem gern etwas entgegensetzen.

Spalterei und Meinungsmache, Demokratiefeindlichkeit in den digitalen Medien. Fast drei Milliarden Menschen weltweit haben ein registriertes Konto bei Facebook, und rund 240 Millionen Menschen sind täglich bei X, ehemals Twitter, aktiv. Hier wird gepostet, gechattet, vernetzt, geliked und kommentiert. Aber



auch zunehmend mehr Menschen lesen ihre täglichen Nachrichten in den sozialen Netzwerken, während immer weniger abends die Tagesschau sehen.

Die Welt der Medien hat sich in den letzten Jahren fundamental gewandelt. Gleichzeitig gewinnen Verschwörungserzählungen sowie rechts-extreme und demokratiefeindliche Bewegungen an Bedeutung. Zusammen ergibt sich eine gefährliche Mischung aus fehlender und vergifteter Gesprächskultur, Fake-News, Verschwörungserzählungen und rechtsextremer Stimmungsmache.

Wir werden im Seminar die Möglichkeiten kennenlernen, die es gibt, um der Spalterei im Netz Einhalt zu gebieten. Wie lässt sich on- und offline rechten Parolen Paroli bieten – wo liegen die Unterschiede? Wie können wir uns selbst vor Desinformationen schützen und Informationen im Alltag kritisch hinterfragen? Wie offen und selbst-kritisch ist unsere eigene Medien-nutzung und unsere (digitale) Gesprächskultur? Das Seminar beginnt am Freitagabend, 1.3.24, um 18:00 Uhr und endet am Sonntag, 3.3.24, gegen 13:00 Uhr nach dem Mittagessen.

Für Mitglieder übernimmt ver.di die anfallenden Kosten. Darin enthalten sind:

- Verpflegung
- Seminargebühren/Seminarmaterial
- Nachgewiesene Fahrtkosten für öffentliche Verkehrsmittel (DB II. Klasse)
- Bei der Anreise mit dem PKW beteiligen wir uns an den Kosten

Für alle Seminarteilnehmer*innen haben wir Einzelzimmer mit Vollpension gebucht.

Wer Interesse hat, meldet sich bitte unter unserer an: Seminare.rlp Saar@verdi.de

Kino für Menschen in den besten Jahren:

Filmreif

FilmReif soll Menschen in den besten Jahren und denen, die sich - unabhängig vom Lebensalter - in den besten Jahren fühlen, schöne Film-erlebnisse vermitteln und die Möglichkeit bieten, soziale Kontakte zu erhalten, zu vertiefen und auch neu knüpfen zu können.

Pro Monat werden zwei bis drei Filme im Filmhaus und ein Film im Kino 8 ½ zum Preis von 5,00 € angeboten.

Vor der Filmvorführung werden Kaffee und Gebäck, manchmal auch Kuchen angeboten.

FilmReif ist eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem PARITÄTISCHEN Rheinland-Pfalz / Saarland.

So gibt es im Filmhaus in der Mainzer Str.8 in Saarbrücken am 19. Februar um 15 Uhr „Weißt Du noch?“ - eine Liebeskomödie aus dem Jah-



re 2023 mit Senta Berger, Günther Maria Halmer. Vorher gibt es Kaffee und Gebäck. Karten können über die Webseite gekauft werden:

<https://filmhaus.saarbruecken.de>

Das Kino 8 ½ zeigt am 21. Februar um 15 Uhr „Last dance“ aus dem Jahr 2022 mit Francois Berléand. Hier ist es nötig vorher den Platz zu reservieren per Telefon 0681 3908880 oder auch online, Die Webseite erreicht man so:

<https://www.kinoachteinhalb.de/>